Werk

Titel: Das älteste Werk der Franciscaner-Kunst

Autor: Davidsohn, Robert

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1899

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0022|log88

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Das älteste Werk der Franciscaner-Kunst.

Das weitaus älteste Werk der Franciscanerkunst, geschaffen noch zu Lebzeiten des Ordensstifters und von einem seiner Genossen, ist auffallender Weise niemals als solches beachtet worden, wahrscheinlich weil es sich an einer Stelle befindet, die mit der Regel des Heiligen von Assisi nichts gemein hat.

Es handelt sich um das wohlerhaltene (wahrscheinlich restaurirte) Mosaik der „Scarsella" des Battistero von Florenz. Ueber die Erneuerung von San Giovanni seit etwa 1202, jedenfalls seit vor 1205, habe ich an anderer Stelle eingehend gesprochen (Gesch. v. Flor. I, 737 f.). Damals wurde dort, wo sich zuvor der einzige Eingang befunden hatte, jene Tribuna errichtet, die man, eine seltsame Metapher benutzend, in Florenz als „scarsella" (Pilgertasche) bezeichnete. Die Ausführung der Mosaiken übernahm Jacobus, einer der Genossen des heil. Franz. Die dies besagende gleichzeitige Inschrift ist längst an allgemein zugänglicher Stelle gedruckt; sie steht bei Richa „Notizie Istoriche delle Chiese Fiorentine," Fir. 1757 p. XXXIV und lautet:

Annus Papa tibi nonus currebat Honori
Ac Federice tuo quintus Monarca decori.
Vigintiquinque Christi cum mille ducentis
Tempora currebant per secula cuncta manentis.
Hoc opus incepit lux Mai tunc duodena
Quod domini nostri conservet gratia plena.
Sancti Francisci Frater fuit hoc operatus
Jacobus in tali pre cunctis arte probatus.

Die Angaben Richa's sind einer handschriftlichen Beschreibung von San Giovanni durch den Senator Carlo Strozzi entnommen, die in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts verfasst ist und in einem „Spoglio" Gori's in der Biblioteca Marucelliana (A. 199, p. 2) enthalten ist. Warum hier der Bruder Jacop „Fra Jacopo di Turrita" genannt wird, lässt sich nicht ergründen. Wir können uns nur an die Inschrift halten, die klar sichtbar, aber der Höhe wegen von unten her nicht lesbar ist. Sie ist auf Goldgrund in Mosaik eingelegt und steht, in vier Theile zerlegt, an den unteren Kanten.

Aus der Inschrift, deren Angaben von Jahreszahl, Papst- und Kaiserjahren zusammenstimmen, können wir für die Geschichte des Mosaiks entnehmen, dass zu seiner Vollendung mehr als drei Jahre erforderlich waren. Begonnen am 12. Mai 1225, kann es nicht vor dem 15. Juli 1228 beendet sein, da der Meister als „Sancti Francisci Frater" bezeichnet wird, was vor der an letzterem Tage erfolgten Heiligsprechung des Franz nicht hätte geschehen können. Jacobus wird bezeichnet als „pre cunctis in tali arte probatus". Es wird also bezeugt, dass er als der damals berühmteste Meister in der Kunst des Mosaiks galt, wie denn auch die die Ausschmückung von San Giovanni leitende Behörde, die Opera di S. Giovanni, unter der Tuchhändler-(Calimala-)Zunft stehend, für diesen Zweck nur einen ersten Künstler berufen hätte, denn das Battistero bildete den Stolz der Florentiner und die Stadt befand sich eben damals im mächtigsten Aufschwung.

Für die Geschichte des Franciscaner-Ordens und für die Betrachtung der Beziehungen desselben zur Kunst ist es nun freilich sehr wichtig, dass unter den ersten Brüdern und den Genossen des Heiligen sich ein Künstler von damals hohem Ruhme befunden hat. Leider gelingt es nicht, Wesentliches über dessen Persönlichkeit zu ermitteln und von anderen Werken des Bruders Jacob fehlt uns jede Kunde. Der Liber de laudibus beati Francisci (Analecta Franciscana, Ad Aquas Claras [Quaracchi bei Florenz] 1885—1897) III, 666 enthält die Mittheilung, Jacobus habe zu den ersten zwölf Brüdern gehört, die sich um Franz versammelten. Da nie von einem anderen Jacobus die Rede, kann oder muss man den hier genannten mit dem Meister des Florentiner Mosaiks identificiren. In der Chronica generalium ministrorum, im XIV. Jahrhundert verfasst (l. c. p. 226), wird berichtet Jacobus habe sich zur Zeit des Helias (des zweiten Nachfolgers des heil. Franz in der Leitung des Ordens) Ruhm erworben. Da dieser wenige Jahre nach dem frühesten Termin der Vollendung des Florentiner Mosaiks Ordensgeneral wurde, wird Jacob demnach, als er dieses verfertigte, auf der Höhe seiner Entwickelung gestanden haben. — Ferner wird erzählt, am Tage, da Franciscus von hinnen schied, habe Jacob „die Seele des heiligen Vaters Franz, gleich einem Stern über den Wassern glänzend, zum Himmel aufsteigen sehen"; es wird hinzugefügt, er sei in der Portiuncula (von Assisi) begraben. Später glaubte man an dem Grabe des Künstlers in der Franciscaner-Kutte Wunder zu erleben (l. c. p. 253). Auf diese dürftigen Nachrichten ist indess bisher unsere Kunde von dem künstlerischen Genossen des Einsiedlers der Vernia beschränkt.

Florenz, Mai 1899. *Robert Davidsohn.*